

Anne Griebner

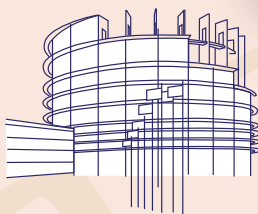


*Zu Fuß
durch*



STRASSBURG

12 Spaziergänge



DROSTE

Anne Grieser

Zu *Fuß* durch
STRASSBURG

12 Spaziergänge







Zu *Fuß* durch **STRASSBURG**

- | | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | FINKWILLER & KRUTENAU | 8 |
| | <i>Schlemmen wie Gott in Frankreich</i> | |
| 2 | LA PETITE FRANCE | 22 |
| | <i>Fachwerkhäuser und altes Handwerk</i> | |
| 3 | DAS UNIVERSITÄTSVIERTEL | 36 |
| | <i>Wissen macht Spaß</i> | |
| 4 | GEHEIMNISSE DER ALTSTADT | 50 |
| | <i>Legenden, Anekdoten und verborgene Schätze</i> | |
| 5 | RUND UM DEN BAHNHOF | 66 |
| | <i>Kunst und Kultur für alle</i> | |
| 6 | DAS EUROPAVIERTEL | 78 |
| | <i>Grenzenlos, vielfältig und modern</i> | |
| 7 | NEUDORF & BASSIN D'AUSTERLITZ | 92 |
| | <i>Flanieren am Kanal</i> | |



- 8 KOENIGSHOFFEN & MONTAGNE VERTE 106**
Orte der Stille
- 9 RUND UM DIE GRANDE ÎLE 116**
Straßburgs Architekt(o)ur
- 10 DER ORANGERIEPARK 130**
Kunst und Natur en unite
- 11 DIE AUWÄLDER VON LA ROBERTSAU 140**
Ab ins Grüne
- 12 AM RHEIN ENTLANG 152**
Fluss- und Industrieromantik





Quai Saint-Nicolas



Liebe Stadtverliebte,

bienvenue in Frankreichs Hauptstadt des Spaziergangs! Ein altes Sprichwort besagt: „Wäre Straßburg vom Himmel gefallen, es wäre nicht schöner zu liegen gekommen.“ Dem kann ich nur zustimmen! Vor mehr als 20 Jahren habe ich mich in diese **einzigartige Stadt** verliebt. Seither durchstreife ich Straßburg am liebsten zu Fuß.

Begleiten Sie mich in zauberhafte Altstadtgassen, zu romantischen Flussläufen, in herrliche Parks, in bekannte und unbekannte Ecken. In kaum einer anderen Stadt liegen **Vergangenheit und Moderne** so eng und harmonisch beieinander. Historische Wahrzeichen wie das Liebfrauenmünster oder das malerische Viertel Petite France mit seinen Kanälen und Fachwerkhäusern sind nur einen Katzensprung vom quirligen Universitätsviertel oder dem jungen Ökoquartier Danube entfernt. Im Europaviertel ist Straßburg international, in den Rheinauen ländlich und grün, überall gehen Kultur und Natur, Geschichte und Gegenwart eine **innige Verbindung** ein.

Mit den zwölf Spaziergängen möchte ich Sie verführen, Straßburg mit einem verliebten Blick zu betrachten und auch abseits der Touristenpfade Ihre Lieblingsorte zu entdecken. „Denn wenn man sich anders als auf seinen eigenen Füßen vorwärtsbewegt, so geht das viel zu schnell, und man versäumt 1000 kleine zarte Freuden, die am Wegrand warten“, wusste schon Elizabeth von Arnim.

Ihre Anne Grieser



Start/Ziel: Place de l'Hôpital, 67000 Straßburg

Länge: ca. 7,5 Kilometer

Dauer: ca. 3 Stunden

ÖPNV: Haltestelle Porte de l'Hôpital

Parken: Parcus Parking Austerlitz, Rue des Bœufs, 67000 Straßburg

UNTERWEGS ENTDECKT

- | | |
|---|---|
| 1 Cave Historique des Hospices
(historischer Weinkeller) | 7 Café Atlantico |
| 2 Tonton Gâteau (Pâtisserie) | 8 Mama Bubbele
(Flammkuchenhaus) |
| 3 L'Ancienne Chapelle (Restaurant) | 9 Cour du Corbeau (Hotel) |
| 4 Le Purgatoire (Weinstube) | 10 Théâtre de la Choucrouterie
(Sauerkrauttheater) |
| 5 Au Pain de mon Grand-Père
(Bäckerei) | 11 Les Haras (Brasserie) |
| 6 Kooma (Brasserie und Bioladen) | |

ESSEN + TRINKEN

Au Pont Corbeau, 21 Quai Saint-Nicolas, 67000 Straßburg,
Tel. +33 (3) 88 35 60 68, aupontcorbeau.fr (urige Weinstube)

La Pépinière, 10 Place d'Austerlitz, 67000 Straßburg,
Tel. +33 (3) 88 69 82 33 (gemütliches Bistro mit viel Blumendeko)

Végéman, 18 Rue des Bateliers, 67000 Straßburg, Tel. +33 (3) 67 10 66 07,
vegeman.fr (charmanten Restaurant, für Liebhaber der veganen Küche)



FINKWILLER & KRUTENAU

Schlemmen wie Gott in Frankreich

Rustikal und exquisit – passt das zusammen? Ländlich, bodenständig und raffiniert? Oh ja! Die Elsässer Küche beweist es. Dass es sich in Frankreich vorzüglich speisen lässt, weiß schließlich jeder. In Straßburg kommt der historische deutsche Einfluss dazu. Sauerkraut und Eintopf, edle Weine, würziger Flammkuchen und luftiger Gugelhupf. Beim Spaziergang durch Finkwiller und die Krutenau kitzeln die unterschiedlichsten Aromen Nase und Gaumen.

Unser Ausgangspunkt ist die **Place de l'Hôpital**, der kleine Platz vor dem traditionsreichen heutigen Universitätsklinikum der Stadt. Wir durchschreiten das Tor unter dem altehrwürdigen Turm zum Krankenhaus und betreten das Klinikgelände. Dann wenden wir uns nach links. Auf einem kleinen Grünstreifen steht ein Spalier mit frisch gepflanzten Rebstöcken. Es führt direkt zum etwas versteckten Eingang unserer ersten sinnensfreudigen Genussstation, der **1 Cave Historique des Hospices**. Die Tradition des his-



Place de l'Hôpital

1 FINKWILLER & KRUTENAU

torischen Weinkellers reicht über 600 Jahre zurück! 1395 gegründet, lagerte man hier allen Stürmen der Geschichte zum Trotz bis 1994 Wein in riesigen Holzfässern. Spenden und Vermächtnisse reuiger Sünder oder geheilter Kranker

dienten der Finanzierung. Ausgeschenkt wurde der Wein sowohl an Pilger und Gäste als auch an die Patienten des Hospitals. Er war wesentlich gesünder als das oftmals verseuchte Wasser.

Die kostbarsten Schätze des Kellers sind heute drei Originalfässer aus den Jahren 1472, 1519 und 1525. 300 Liter des legendären Jahrgangs von 1472 sind sogar noch erhalten – der älteste Fasswein der Welt! Er wurde angeblich nur dreimal ausgeschenkt: 1576 an Züricher Bogenschützen nach der zweiten Hirsebreifahrt, 1718 nach dem Wiederaufbau des Hospitals, das einem Brand zum Opfer gefallen war, und 1944 an General Leclerc, der Straßburg befreite. Bei einer Untersuchung im Jahr 1995 soll der Fasswein noch immer ein Aroma aufgewiesen haben, das an Vanille und Honig erinnerte. Dieser seltene Genuss bleibt uns zwar untersagt, aber Ende der 1990er-Jahre haben sich etwa 30 Winzer zusammengetan, die Cave restauriert und ihre Weine dort eingelagert. Der Keller kann kostenfrei besucht werden und selbstverständlich sind die (modernen) Weine auch käuflich zu erwerben.



DIE HIRSEBREIFAHRT

1456 war's, die Elsässer hatten in Straßburg ein Feldschießen ausgeschrieben, einen Wettkampf für die besten Armbrustschützen. Geladen waren auch die Männer aus Zürich. Diese behaupteten großspurig, sie könnten, sollte Straßburg einmal belagert werden, jederzeit schnell zu Hilfe eilen. Die Schweizer sollten ihr Versprechen unter Beweis stellen, indem sie einen warmen Hirsebrei so zügig auf dem Wasserweg von Zürich nach Straßburg transportierten, dass er bei der Ankunft noch nicht abgekühlt war. Noch im selben Jahr fand das erste Hirsebreirennen statt – und tatsächlich erreichten die Eidgenossen nach etwa 22 Stunden das Ziel, der Topf mit dem Brei war noch warm. 120 Jahre später, im Juni 1576, wiederholte man das Rennen – und auch diesmal glückte das Kunststück. Der Dichter Johann Fischart verewigte das Ereignis in seinem Lobgedicht „Das Glückhafft Schiff von Zürich“. Seit 1946 wird die Fahrt alle 10 Jahre wiederholt – aufgrund der vielen Staubecken und Schleusen im Rhein dauert sie heute jedoch wesentlich länger!

Schlemmen wie Gott in Frankreich



Vom versteckten Weinkeller aus verlassen wir das Klinikgelände wieder durch das Tor unter der **Tour-Porte de l'Hôpital** und spazieren rechts weiter durch die Rue des Bouchers, überqueren die breite Rue de la 1ère Armée und stoßen alsbald auf die Patisserie ② **Tonton Gâteau**. Was wäre eine Genusstour durch Straßburg ohne die wohlportionierten, verführerisch duftenden süßen Sünden! In dem kleinen Gourmetcafé mit Innen- und Außenbereich gibt es zwar auch Frühstück und Brunch, aber die meisten Gäste kommen wegen der köstlichen und liebevoll dekorierten Kuchen und Törtchen.

Frisch gestärkt wenden wir uns nach rechts in die **Rue des Bœufs**, also in die Rindfleischstraße. Wir haben den Stadtteil **Finkwiller** hinter uns gelassen und befinden uns



1 FINKWILLER & KRUTENAU

nun im Quartier **Krutenau**, heute ein angesagtes, modernes Stadtviertel und bei Studenten wegen des quirligen Nachtlebens und der vielen Bars beliebt. Früher weidete hier das Vieh, es wurde Gemüse angebaut, zwischen den zahlreichen Wasserläufen erstreckten sich Gärten und Felder. Auch Flussschiffer und Fischer siedelten sich an, bis die Kanäle Ende des 19. Jahrhunderts trockengelegt wurden.

Wir biegen nach links auf die **Place d'Austerlitz**, überqueren sie, spazieren weiter durch die Petite Rue d'Austerlitz, bis wir die **Place des Orphelins**, den Platz der Waisenkinder, erreichen. Der Name erinnert an die große Pestepidemie im 14. Jahrhundert, die viele Kinder elternlos zurückließ. Ihnen errichtete man hier eine Notunterkunft. Heute erklingt schon von Weitem das Pingpong von Tischtennisbällen. Unter dem grünen Dach der Parkbäume und vor der schönen Fachwerkkulisse stehen öffentliche Tischtennisplatten, die von den Bewohnern des Quartiers eifrig genutzt werden. Gegenüber dem Spielplatz befindet sich das Restaurant



3 **L'Ancienne Chapelle**. Ein Teil des Gebäudes war früher tatsächlich eine Kapelle aus dem 15. Jahrhundert. Im Inneren des kleinen Restaurants sieht man noch die Türeinfassung aus der Renaissance. Ein idyllisches Wandgemälde verrät die Spezi-

alität des Lokals: Ente in allen Variationen. Besitzerin Gisèle Outot und ihr Küchenchef Joseph servieren vor allem Spezialitäten aus dem Südwesten Frankreichs. Wer hier speisen möchte, sollte reservieren!

Von der Place des Orphelins biegen wir nach links in die **Rue Sainte-Madeleine**. Benannt ist sie nach der Kirche, die wir nun rechter Hand auf einem Platz erblicken. Nach einem Brand wurde sie Anfang des 20. Jahrhunderts neu er-



richtet. Deutlich älter ist der trutzige Kornspeicher weiter in Richtung Ill gelegen; er stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist denkmalgeschützt. Neben dem Gebäude wächst mitten in der Stadt Gemüse – im Gemeinschaftsgarten trifft man sich regelmäßig zum Kompostieren. Wir biegen an der **Place Sainte-Madeleine** rechts auf einen Fußweg ab, hinter der Kirche halten wir uns links und stoßen auf der Rückseite des Gotteshauses auf die letzten sichtbaren Reste von Straßburgs ursprünglicher Stadtmauer. Durch die **Porte des Remparts**, ein Tor, das erst später in die Mauer eingefügt wurde, erreichen wir die **Rue du Fossé des Orphelins** und wenden uns wiederum nach links. Genau dort, wo wir heute laufen, erstreckte sich einst der Wassergraben, welcher der Stadtmauer vorgelagert war.

Unser nächstes Ziel ist die **Place de Zurich**, wo jeden Mittwoch ein Wochenmarkt abgehalten wird. Sein Wahrzeichen ist eine kleine Skulptur, die ein Mädchen mit einer Libelle zeigt. Am südlichen Ende des Platzes geht eine kleine Straße mit dem merkwürdigen Namen **Rue du Renard-Prêchant** ab, auf Deutsch: „Wo d'r Fuchs de Ente predigt“.

Place Sainte-Madeleine



Rue du Fossé des Orphelins





Diese ungewöhnliche Bezeichnung geht auf eine alte Legende zurück. Der Fuchs, als schlaues Tier bekannt, soll demnach einmal auf die Idee gekommen sein, den Enten freundlich zu predigen und ihnen etwas vorzusingen – nur um sie damit in Sicherheit zu wiegen und sie danach leichter einfangen zu können. Enten gab es in diesem Teil der Stadt tatsächlich jede Menge, als sich hier noch der Rheingießen erstreckte, jene Kanäle, die den Rhein mit der Ill verbanden. Im 15. Jahrhundert war das Gebiet unter dem Namen „An der Entenletz“ bekannt.

In dem schönen Fachwerkgebäude an der Ecke des Platzes befindet sich die Weinstube **4 Le Purgatoire**. Ein altes Wirtshausschild und ein Schriftzug erinnern noch an die Legende vom predigenden Fuchs. Die Weinstube wird besonders von Einheimischen geschätzt – immer ein gutes Zeichen! Die Speisekarte von Le Purgatoire verknüpft die traditionelle elsässische Küche mit modernen Elementen. Besonders empfehlenswert sind die kleinen Gerichte, die an Tapas erinnern – entweder für den großen Hunger (mehrere) oder für den kleinen Hunger zwischendurch geeignet.



Und da sich auch dieses Lokal in einer alten Kapelle aus dem 16. Jahrhundert befindet, ist das Ambiente (Bruchsteinmauern, Butzenglasfenster, hölzerne Deckenbalken) besonders sehenswert. An warmen Tagen bietet sich der gemütliche Außenbereich an.

Nicht weit entfernt, wo die Rue de Zurich auf die Rue de la Krutenau stößt, erwartet uns schon die nächste kulinarische Freude: die stadtbekannte Backstube **5 Au Pain de mon Grand-Père**. Wer hier ausschließlich knuspriges Baguette erwartet, kommt ins Staunen! Brottradition wird großgeschrieben, gebacken wird im mit Holz geheizten Ofen nach alten Rezepten, mit Mehl aus biologischem Anbau und Natursauerteig. Spezialbrote, Gebäck, Mini-Gugelhupfs, Croissants – das Konzept ist so erfolgreich, dass es inzwischen schon mehr als zehn Ableger der Bäckerei in ganz Frankreich gibt.

Wir spazieren die **Rue de la Krutenau** weiter in Richtung III, bis uns auf der rechten Seite ein hoher schlanker Schornstein das nächste Ziel ankündigt. Auf einem großen Gelände, das in den letzten Jahren saniert wurde (noch nicht abgeschlossen), befand sich seit 1849 eine imposante **Tabakmanufaktur**. Der Tabakanbau hat im Elsass eine lange Tradition und als die Kanäle der Krutenau trockengelegt wurden, war die Manufaktur als Arbeitgeber von großer Bedeutung. Der Gebäudekomplex mit den alten Röstereien und Werkstätten um einen viereckigen Innenhof ist teilweise denkmalgeschützt und gilt als besonders gut erhaltenes Beispiel für die Prototypen französischer Tabakmanufakturen. In dem bereits sanierten Gebäudeteil sind die Brasserie und der gut sortierte Bioladen mit dem



Tabakmanufaktur

1 FINKWILLER & KRUTENAU

Namen **6 Kooma** eingezogen, in dem Erzeugnisse aus der Region verkauft werden: Wein, Säfte, Konfitüre, Honig, Obst, Gemüse und vieles mehr. Etwa 15 Landwirte und weitere Bewohner der Krutenau haben diesen schönen Laden ermöglicht.



Kooma

Über die Rue Calvin erreichen wir nun die **Rue de l'Académie**. Ein kleiner Park und ein Gebäude mit einer bunten Jugendstil-Keramikkachelfassade nehmen den Blick gefangen. In der **Haute École des Arts du Rhin** wird Kunst und Musik unterrichtet, die herrliche Fassade

entwarf Anton Seder, der erste Direktor der damaligen Schule. Besonders geschichtsträchtig ist jedoch der Park. Ursprünglich als botanischer Garten angelegt, nutzte man ihn während der Französischen Revolution, um Statuen des Münsters hier vor Plünderern zu verstecken. Während der Belagerung Straßburgs 1870 diente er gar als Friedhof.

Auf der Rue Fritz Kiener, die links von der Rue de l'Académie abzweigt, gelangen wir schließlich zum Boule-

Quai des Pêcheurs





Café Atlantico

vard de la Victoire und wenden uns nach links zur Ill. Am **Pont Royal** befinden wir uns am nordöstlichsten Punkt unseres Spaziergangs. Der Rückweg ist jetzt recht einfach: Wir schlendern die meiste Zeit an der Ill entlang. Zunächst am **Quai des Pêcheurs** vorbei, dem ehemaligen Fischerhafen. Auch wenn hier niemand mehr angelt: Die hübsch hergerichteten **Schiffslokale** erinnern an vergangene Zeiten. Das bekannteste unter ihnen ist das ⑦ **Café Atlantico**. Strandfeeling in Liegestühlen – nirgendwo lässt sich ein Kaffee gemütlicher und idyllischer genießen! Insider wählen allerdings nicht einen Platz zur Straßenseite hin, sondern durchqueren den Kahn und lassen sich an der Reling nieder, mit Blick auf die Ill und das gegenüberliegende Ufer.

Am Pont Saint-Guillaume geht der Quai des Pêcheurs in den **Quai des Bateliers**, den Kai der Flussschiffer, über. Auch wenn die Krutenau heute kein Geheimtipp mehr ist, geht es hier noch immer wesentlich gemütlicher zu als in der nahen Altstadt, die durch mehrere Brücken mit dem Quartier verbunden ist. Gegenüber dem historischen Museum am anderen Ufer der Ill lockt mit ⑧ **Mama Bubbe**



Quai des Bateliers



Straßburgs Flammkuchenparadies. Vielleicht haben wir uns schon einmal über den Namen dieser Elsässer Spezialität gewundert? Heute hat die *tarte flambée* tatsächlich wenig mit Flammen zu tun. In früheren Zeiten hingegen schon: Als das Brot noch im Steinofen gebacken wurde, testete man die Temperatur, indem man ein Stück vom Teig abtrennte, es dünn ausrollte und vorab in den Ofen schob. Wenn es in den Flammen zu schnell braun wurde, war es für das Brot noch zu früh. Aber natürlich wollte man den Teig nicht verschwenden! Also strich man Creme drauf und belegte ihn mit Speck und Zwiebeln.. Und fertig war die Köstlichkeit. Bei Mama Bubbele gibt es sie in 15 verschiedenen Varianten.

Kurz darauf, nach dem **Pont du Corbeau**, ändert die Uferpromenade erneut ihren Namen, diesmal in **Quai Saint-Nicolas**. Eine Inschrift auf der heutigen Rabenbrücke (Rawebrücke) erzählt in Kurzfassung ihre Geschichte und von ihren vielen Umbenennungen. Nur wenige Schritte entfernt findet sich ein besonderes Highlight unseres Spaziergangs: die 9 **Cour du Corbeau** am gleichnamigen Platz. Ein unscheinbarer steinerner Rabe auf dem Mauervorsprung bewacht den Eingang zu einem prächtigen In-



Vor dem Pont du Corbeau

1 FINKWILLER & KRUTENAU



Cour du Corbeau



Théâtre de la Choucrouterie

nenhof mit Laubengängen, Fachwerk und Balustraden. Schon 1528 stand an dieser Stelle mit dem Hotel Rappen das älteste Grandhotel der Stadt. Herzöge, Generäle und Berühmtheiten aller Couleur stiegen in diesem ersten Haus am Platz ab. Seit 1930 steht der Rabenhof unter Denkmalschutz und seit 2009 befindet sich wieder ein luxuriöses Hotel in dem historischen Gemäuer. Und somit bietet sich uns die Gelegenheit, in dem lauschigen Innenhof einen Cocktail oder ein Glas Wein zu schlürfen. Unbedingt empfehlenswert!

Auf dem Quai Saint-Nicolas passieren wir danach das elsässische Volkskundemuseum, **Musée Alsacien**, mit nachgebauten Wohnstuben, Alltagsgegenständen und Arbeitsgeräten aus vergangenen Zeiten. Stets am Ufer der Ill entlang gelangen wir zum Platz und zur **Rue Saint-Louis**, biegen nach links ab und stattdessen dem **10 Théâtre de la Choucrouterie** einen Besuch ab. Jawohl, richtig gelesen: dem Sauerkrauttheater! Das in Weißwein eingelegte *sürkrüt* (elsässisch) oder die *choucroute* (französisch) ist das Nationalessen der Elsässer. Es ist milder als die deutsche Variante und wird meist mit Garnitur – in der Regel Wurst oder Fleisch – serviert. Im Sauerkrauttheater werden von September bis Juni Kabarett, Musik und Shows auf Elsässisch, Französisch und oft auch zweisprachig dargeboten. Und natürlich gibt es im angeschlossenen Restaurant Sauerkrautspezialitäten aller Art!

Am Ende der Rue Saint-Louis biegen wir nach rechts in die Rue Sainte-Élisabeth ein, um nach einer erneuten Rechtskurve in der **Rue des Glacières** unser letztes Ziel zu errei-



Les Haras

chen. Die Brasserie **11 Les Haras** verspricht sowohl einen Augen- als auch einen Gaumenschmaus. In einem ehemaligen Gestüt hat sich ein edles Hotel angesiedelt, doch die Brasserie ist davon unabhängig. Im Innenhof sitzt man auf Rheinkieseln – eine Pferdeskulptur erinnert an die ehemalige Funktion des Gemäuers. Im Inneren ist eine kunstvolle Wendeltreppe der Blickfang schlechthin. Gebogene Eichenholzplatten lassen die Vision eines Nests aus Tagliatelle entstehen – sie bilden das Geländer. Die Treppe entschwindet in einem Auge in der Decke ins obere Geschoss.

Die Rue des Greniers (rechts) und später die Rue Saint-Marc nach rechts führen zurück zum Ufer der Ill. Von dort sind es etwa 600 Meter bis zum Ausgangspunkt. An der **Nikolaikirche** biegen wir rechts in die Rue Saint-Nicolas, die uns wieder auf die Place de l'Hôpital bringt. 